

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 6

Illustration: "C'est dégoûtant - jetzt gibt es sogar in unseren Kreisen PdA-Mitglieder!"
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

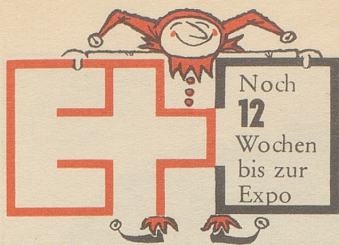
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein fleißiger Leser dieser Expo-Vorschau, der in Watertown, Massachusetts, USA, lebt, sandte uns die Ausgabe der 'New York Times' vom 20. Oktober, worin zu lesen stand: «Mehr als 12 000 000 Schweizer werden an der Expo 1964 in Lausanne als Besucher erwartet, und die Zahl der Ausländer soll sich gar auf 4 Millionen belaufen.»

Unserem Leser scheint es, er sei in dieser Zeitung am verkehrten Ort in die Rätselseite gelangt, und er fragt sich, woher die 12 Millionen Eidgenossen kommen werden? Nun, wir sind in der glücklichen Lage, das Rätsel zu lösen, ohne über das Naheliegende zu stolpern: Es werde halt jeder Schweizer die Expo mehrere Male besichtigen! Wir dürfen uns andererseits als tiefeschürfende Gründliche auch nicht mit der einfachen Erklärung zufriedengeben, der Journalist der New York Times habe seine beiden Zahlen verwechselt: Man erwarte 12 Millionen Ausländer und 4 Millionen Schweizer. So leicht wollen wir es uns denn doch nicht machen!

Statistiken geben sich Mühe, uns zu belehren: Die Schweiz habe rund 5 Millionen Einwohner. Jedermann weiß aber, daß Statistiken lügen oder sich willig für jede erdenkliche Auslegung hergeben. Mißtrauen wir ihnen und lassen wir den gesunden Menschenverstand walten!

Zwei Millionen Schweizer werden die Expo als Automobilisten besuchen. Weitere zwei Millionen werden in Lausanne herumzumbummeln und sich bei der Gelegenheit zum Fußgängertum bekennen. In der Zeitung lesen wir ferner, die SBB wolle täglich in Lausanne mindestens 15 000 Personen ausladen. Wenn wir auch zugeben, daß es darunter Ausländer hat, so kommen wir trotzdem auf weitere zwei Millionen Schweizer Zugreisende. Weiter bedenke man: Es gibt Hunderttausende von Sängern, Schützen und Turnern, fast ebensoviele Sängerinnen, Jodler, Kegler, Unteroffiziere, Radfahrer, Radiohörer, Naturfreunde, Schwinger, Fußballer, Alpenklübler, Fernseher, Frauenstimmrechtlerinnen, Skiklübler, Markensammler, Sparer, Rentner, Straßenbahnpassagiere, und so weiter. Jedermann leuchtet es ein: Wenn man sie summiert, so hat man leicht die sechs Millionen beieinander, die zur Rechtfertigung der New York Times noch fehlen.



Im Kanton Genf wurden zur Ergänzung des Wildbestandes 250 aus Ungarn eingeführte, durch Metallmarken im Ohr gekennzeichnete Hasen ausgesetzt.

«C'est dégoûtant — jetzt gibt es sogar in unseren Kreisen PdA-Mitglieder!»

Nun hören wir aber schon, wie der eine oder andere Leser unwillig einwendet: Diese Aufstellung bedeute noch lange nicht, daß die Schweiz mehr als 5 Millionen Einwohner habe — es könne jemand eben Un-

teroffizier, Alpenklübler, Kegler, Fernseher und Automobilist in *einem* sein! Solche Kritiken tun wir mit verächtlichem Mundwinkelziehen ab. Stimmt es nicht, daß der eine unteilbare Körper immer mit

ganzer Seele entweder Unteroffizier, Alpenklübler, Kegler, Fernseher oder Automobilist ist, daß also mindestens fünf Seelen, ach, in seiner Brust weilen? Und hört man nicht immer wieder, die oder jene Volksgemeinschaft zähle so und so viele *Seelen*? Wer wagt es also zu behaupten, die New York Times sei vom Druckfehlerteufel gestüpft und es sei undenkbar, daß die Eidgenossenschaft 12 Millionen Seelen zähle? *Guy Vivraverra*

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!